

Inhalt

1	DIE AUSGANGSBASIS	9
2	DIE METHODOLOGIE	13
	2.1 Lebensweltanalyse	13
	2.2 Wirklichkeits(re)konstruktionen	18
	2.3 Ethnographieren	27
	2.4 Existenzielles Engagement	38
3	DIE METHODIK	45
	3.1 Feldarbeit	45
	3.1.1 Beobachtung und Teilnahme	45
	3.1.2 Affirmation und Distanz	49
	3.1.3 Dokumente und Artefakte	52
	3.1.4 Passagen-Effekte	55
	3.2 Schreibtischarbeit	59
	3.2.1 Hermeneutik	59
	3.2.2 Phänomenologie	62
	3.2.3 Ethnographische Semantik und Grounded Theory	66
4	DIE BEISPIELE	71
	4.1 Thema, Feld und Einzelfall	72
	Videogestützte Langzeitbeobachtungen eines im Wachkoma lebenden Menschen (<i>Ronald Hitzler</i>)	72
	4.1.1 Zur Ethnographie des Deutungsmilieus	73
	4.1.2 Zur Analyse der kleinen Lebenswelt	78
	4.1.3 Videoaufnahmen im Forschungszusammenhang	80
	4.1.4 Der Körper als Ausdrucksfeld	83
	4.1.5 Appräsentation und (Proto-)Kommunikation	85
	4.1.6 Analyse der Schmerzen	90
	4.1.7 ‚Schmerzen‘ der Analyse	93

4.2	Engagement, Passage und Typus	97
	Beobachtende Teilnahme im illegalisierten Feld des Hip-Hop-Graffiti (<i>Paul Eisewicht</i>)	97
4.2.1	Von fokussierter Forschung zur Ethnographie kleiner sozialer Lebenswelten	97
4.2.2	Passagen der Feldforschung	101
4.2.3	Style-Writing als Straßensportkunst	113
4.2.4	Style-Writer: Artist und Artisan	119
4.2.5	Wider die ‚Blindheit‘	121
5	DIE BEDENKEN	122
5.1	Dirty Hands und die Akzeptanz der Moral des Feldes	122
5.2	Das unverzichtbare Doppelgängertum des Ethnographen	126
	Literatur	130